

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 22 (1962)
Heft: 10

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Goodnight nurse (D), The cook (D), 1918; Back stage (D), The garage (D), 1919; The saphead (D), One week (R, D), Convict (R, D), The scarecrow (R, D), Neighbours (R, D), 1920; The haunted house (R, D), Hard luck (R, D), The high sign (R, D), The paleface (R, D), The playhouse (R, D), The boat (R, D), 1921; Cops (R, D), The electric house (R, D), My wife's relations (R, D), The frozen north (R, D), Day dreams (R, D), The ballonatic (R, D), The love nest (R, D), 1922; The three ages (R, D), Our hospitality (R, D), 1923; Sherlock junior (R, D), The navigator (R, D), 1924; Seven chances (R, D), Go west (R, D), 1925; Battling butler (R, D), The General (R, D), 1926; College (D), 1927; Steamboat Bill jr. (D), The cameraman (D), 1928; Spite marriage (D), The Hollywood revue (D), 1929; Free and easy (D), Dough boys (D), 1930; Parlor, bedroom and bath (D), Sidewalks of New York (D), 1931; Speak easily (D), The passionate plumber (D), 1932; What! No beer? (D), 1933; Le Roi des Champs-Élysées (D), L'horloger amoureux (D), Allez oop (D), The serenade (D), The gold ghost (D), The invader (D), 1934; Palooka from Paducah (D), Hayseed romance (D), Stars and stripes (D), The E. flat man (D), The timid young man (D), 1935; Three on limb (D), Love nest on wheels (D), Grand Slam Opera (D), 1936; Jail bait (D), Blue blazes (D), Mixed magic (D), The chemist (D), Three men on a horse (D), 1937; Pardon my Berth Marks (D), Hollywood cavalcade (D), 1939; The villain still perdue her (D), 1940; Lil'Abner (D), 1941; Forever and a day (D), 1943; Nothing but pleasure (D), San Diego I love you (D), 1944; That night with you (D), That's the spirit (D), 1945; God's country (D), El moderno Barba Azul (D), 1946; Un duel à mort (D), 1948; In good old summer time (D), The lovable cheat (D), You're my everything (D), 1949; Sunset Boulevard (D), 1950; Limelight (Rampenlicht, D), 1952; L'incantevole nemica (D), 1953; Around the world in 80 days (In 80 Tagen um die Welt, D), 1956; The Buster Keaton Story (Der Mann, der niemals lachte; B. K. als Berater), 1957.

Kurzbesprechungen

II – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Lafayette. Regie: Jean Dréville, 1961; Verleih: Constellation; französisch. Die historische Gestalt des französisch-amerikanischen Freiheitshelden Lafayette in einem romantischen Prunkfilm von äußerster Gepflegtheit und strenger Densz. Sehenswertes Heldenepos zu einem aktuellen Thema. (II–III) Cf. Bespr. Nr. 11, 1962.

Cavaliere del castello maledetto, II / Vendetta del diavolo nero, La (Rache des schwarzen Teufels, Die). Regie: Mario Costa, 1958; Verleih: Rex; italienisch. Volksstück über einen maskierten Reiter aus dem Mittelalter, der die Bösewichte bestraft und das Gute zum Siege führt. (II–III)

III. Für Erwachsene

Avventure di Mary Read, Le (Mary Read, die rote Korsarin). Regie: Umberto Lenzi, 1961; Verleih: Europa; italienisch. Im England des 16. Jahrhunderts flieht eine Diebin als Matrose auf ein Kaperschiff, wird Piratenkapitän und findet doch noch den Lord, der sie zuerst verschmäht hatte. Bei aller Unwahrscheinlichkeit werden immerhin Kostümfeste und Seeschlachten geboten. (III)

House of Usher (Verfluchten, Die). Regie: Roger Corman, 1960; Verleih: Columbus; englisch. Trotz gutem Spiel, routiniert-gepflegter Gestaltung und teils moderner Farbmischung kommt die Verfilmung von Edgar Allan Poe's Geschichte eines untergehenden Herrenhauses (1840) nicht über die äußerlichen Gruselfeffekte hinaus, und stellt somit Ansprüche, statt an den Geist, bloß an die Nerven. (III)

III – IV. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Frau Irene Besser. Regie: J. Olden, 1960; Verleih: Neue Interna; deutsch. Ein verfilmter Illustriertenroman von den Eheschwierigkeiten eines Spätheimkehrers, der seine Gattin als Warenhauskönigin des Wirtschaftswunders wiederfindet. Zeitprobleme und Schicksale in billiger und oberflächlicher Zuspitzung. Vorbehalte wegen fragwürdiger Schuldverantwortung. Für reife Zuschauer. (III – IV)

Jules et Jim. Regie: François Truffaut, 1961; Verleih: Mon. Pathé; französisch. Die romantische Geschichte der Freundschaft zweier Männer, die über Krieg und Grenzen, ja über die Liebe zur gleichen Frau hinweg anhält. Ein neues bedeutsames Werk von F. Truffaut (nach «Les 400 coups»). Über die innere Unmöglichkeit der «Liebe zu dritt», die in der Mitte des Geschehens steht, läßt der Film für denkende Menschen keinen Zweifel bestehen. (III – IV) Cf. Bespr. Nr. 10, 1962.

Man without a star (Vagabund aus Texas). Regie: King Vidor, 1955; Verleih: Universal; englisch. Wildwester, der seinen Freiheitsdrang in der Rebellion eines Cowboyhelden gegen die Stacheldrahtzäune symbolisiert. Flüssig gestaltet, von einem abstandschaffenden Humor getragen, aber in einzelnen Szenen zu brutal. (III – IV)

IV. Mit Reserven

Yeux sans visage, Les (Schreckenshaus des Dr. Rasanoff, Das). Regie: Georges Franju, 1959; Verleih: Mon. Pathé; französisch. Um das entstellte Gesicht der Tochter zu heilen, nimmt ein Chirurg andern Mädchen Gesichtshaut und Leben. Trotz der Qualität von Bild und Spiel bleibt es doch eine Schauergeschichte, die man nicht einmal beim moralischen Ende ganz ernst nimmt. (IV)

IV – V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Gioventù di notte (Jugend bei Nacht). Regie: Mario Sequi, 1961; Verleih: Idéal; italienisch. Herumlungernde Burschen begehen – wegen Liebesaffären in Geldnot – einen Raubüberfall und werden bald erwischt. Das abgedroschene Thema findet eine höchst oberflächliche Gestaltung und wird auch durch den Köder von Variété-Einlagen nicht schmackhafter. Beides verlangt Reserven. (IV – V)

Susanne. Regie: E. Colfach, 1960; Verleih: Rex; schwedisch. 17jährige wird durch Verkehrsunfall charakterlich so verändert, daß sie sich ungehemmt auslebt, bis ein zweiter Schock sie wieder brav werden läßt. In der Haltung orientierungslos, oberflächlich und naiv, in Gestaltung und Geschmack höchst fraglich, erreicht der Film sein Ziel, vor Autoraserei zu warnen, wohl kaum. Ernste Reserven. (IV – V) Cf. Bespr. Nr. 10, 1962.

Filmkurs für Lehrkräfte in Rickenbach SZ

Wie wir unseren Lesern bereits einmal ankündigten (Nr. 3, 1962), wird diesen Sommer im Lehrerseminar Rickenbach SZ für Lehrpersonen des Kantons Schwyz ein Einführungskurs in die Film- und Fernseh-Erziehung an Sekundar- und Werkschulen durchgeführt. Veranstalter ist das Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz. Der Kurs steht unter der Leitung von Seminarlehrer Josef Feusi. Die Hauptreferate hält Prof. Dr. Zöchbauer, Salzburg: Pädagogische Aufgaben zur Bewältigung von Film und Fernsehen – Die Wirkungsweisen und Wirkungen des Films – Die exemplarische Funktion der Filmerziehung. Es können auch Interessenten aus anderen Kantonen an diesem Kurs teilnehmen.

Die nächste Nummer des «Filmlerater» erscheint als Sondernummer über die «Ligue romande du cinéma» am 15. Juni.

Jules et Jim

III–IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Sedif; **Verleih:** Mon. Pathé; **Regie:** François Truffaut, 1961; **Buch:** F. Truffaut, nach einem Roman von Henri-Pierre Roché; **Kamera:** R. Coutard; **Musik:** G. Delerue; **Darsteller:** O. Werner, H. Serre, J. Moreau, M. Dubois u. a.

Mit «Jules et Jim» hat François Truffaut einige Zeit nach «Les 400 coups» ein zweites bedeutendes Werk geschaffen. Als Drehbuchvorlage wählte er den (übrigens ersten) Roman eines 74jährigen. Er hat ihm aber seinen persönlichen Stempel aufgedrückt. Aus der verklärenden Rückschau des Greises ist ein «Wirbel des Lebens» geworden. «Le tourbillon de la vie», das Chanson, das Cathérine singt, gibt den Ton an und liefert den Schlüssel zum Verständnis, wie der Autor selbst bezeugt (Le Monde, 24. 1. 1962). Jules und Jim haben in der leichtlebigen «belle époque» auf dem Montmartre eine Freundschaft geschlossen, die über Krieg und Grenzen hinweg anhält, die auch nicht an der Liebe zur gleichen Frau zerbricht. In Cathérine glauben sie das Idealbild der Frau verleiblicht zu finden. Doch unstet, launisch, zur wahren Liebe unfähig, wird sie ihnen zur «femme fatale». Im Herzen unschlüssig, heiratet sie Jules. Doch ihre Ehe ist nicht glücklich. Während Jim auf Besuch weilt, verliebt sie sich in ihn und wünscht von ihm ein Kind. Um die Frau nicht ganz zu verlieren (sie hat noch andere Liebhaber), willigt Jules in die Verbindung ein. Eine unvollziehbare «Liebe zu dritt», die der Strudel des Lebens verschlingt: «Wir haben mit den Quellen des Lebens gespielt», gesteht schließlich Jim. Und Cathérine ihrerseits zieht Jim in den Tod – sie fährt mit dem Auto in die Seine. Das gewagte Thema ist damit sauber und hart, freilich nur negativ gelöst. Das fein nüancierte Spiel, die sensible Kameraführung machen den Film zu einem ästhetischen Genuß. Wer dafür ein Gespür hat, dem sei der Besuch empfohlen, wenn er gleichzeitig auch die Fähigkeit und den Willen mitbringt, die inhaltliche Problematik zu bewältigen.

Susanne

IV–V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

Produktion: Colfach; **Verleih:** Rex; **Regie** und **Buch:** E. Colfach, 1960; **Kamera:** K. Colfach; **Musik:** L. Fors; **Darsteller:** S. Ufsäter, A. Stackelberg, R. Börjesson u. a.

Schwarz-weiß vorgespannt, meint ein Arzt, die Jugend von heute wolle in ihrer Forderung nach Realismus auch realistisch über die Folgen der Autoraserei aufgeklärt sein. Dann wird's farbig: Susanne, eine von party-besessenen Eltern vernachlässigte 17jährige, gerät unter autorasende Halbstarke und erleidet einen schweren Autounfall. Damit beginnt offenbar der Realismus: Einer liegt tot, Susanne mindestens bewußtlos am Boden und ihr Freund Olle windet sich stöhnend, bis ihm die Chirurgen – in Großaufnahme – die Bauchwand öffnen. Susannes Schicksal ist nicht minder dramatisch: der Unfall-Schock hat ihren Charakter verändert – aus dem zurückhaltenden Mädchen ist eine enthemmte Frau geworden, die bald bindungslos Mutter wird. Als der Versuch, das Kind durch eine Motorradfahrt auf Eisenbahnschwellen abzutreiben, mißlingt, heiratet sie den Kindsvater Olle. Dieser trennt sich indessen rasch von der Zigaretten rauchenden und mit Selbstmordgedanken spielenden Mutter, die ja doch nie seine Gattin war. Schließlich wird in neuem Realismus aus der untern Leinwandhälfte ein blutverklebtes Neugeborenes in die Bildmitte gehoben. Es ginge hartem Geschick entgegen, ließe nicht in den letzten Filmminuten die Rabenmutter den Kinderwagen auf die Straße und den Säugling zu Boden rollen. Dies verursacht einen neuen Schock: Susanne erwacht wie aus einem bösem Traum und verspricht reumütig, eine gute Mutter und Gattin zu werden. – Ohne Orientierung und menschliche Tiefe ist der Film naiv in der Auffassung, ungekonnt in der Darstellung, sehr mittelmäßig im Spiel. – Und die ärztlich angekündigte Warnung? Sollte sie den Autofahrern gelten, müßte sie lauten: «Vermeidet Verkehrsunfälle. Denn sie führen, wenn vielleicht nicht zum Tod, so doch zu schrecklichen Operationen und noch schrecklicheren (die Moral gefährdenden) Abspaltungen der Persönlichkeit.» – Richtet sich die Warnung aber – weitergefaßt – gegen Jugendverwahrlosung ganz allgemein und gegen manche Eltern, dann fragt man sich, angesichts der Orientierungslosigkeit, wer wen wovor nun eigentlich warnt. So zieht man die handfestere Deutung vor, ein Produzent wolle auf Kosten der Jugend mit zweideutigen Mitteln eindeutige Geschäfte machen.

A. Z.
LUZERN

Eine Bankverbindung, die Vertrauen verdient



Schweizerische Spar- & Kreditbank

Gute Verzinsung und Sicherheit

bieten Ihnen unsere

Sparhefte Depositenhefte Obligationen

Niederlassungen in:

St. Gallen Zürich Basel Genf
Appenzell Au SG Brig Fribourg Martigny Olten Rorschach
Schwyz Sierre Sion Zermatt



Orientierung

Katholische Blätter für weltanschauliche Information

Herausgegeben vom Apologetischen Institut in Zürich.
Erscheint monatlich zweimal, informiert gründlich, knapp, gemeinverständlich über wesentliche und aktuelle Fragen und Geschehnisse aus Welt und Kirche.

Abonnementspreis: jährlich Fr. 13.50—, halbjährlich Fr. 7.—.
Bestellungen an: Administration «Orientierung», Zürich 2,
Scheideggstraße 45, Telefon (051) 27 26 10.
Probenummern jederzeit!